

78. Der Graue.

1. Hans Gimpel sah ein närrisch Ding,
das bald vor ihm, bald hinten ging:
's war wie ein Mensch, nur dunkelgrau,
und glich dem Gimpel ganz genau.

2. Wenn Hans an einem Hause stand,
sah er den Grauen an der Wand;
und ging er auf der Straße hin,
verließ auch nie der Graue ihn.

3. Hans ärgert sich; er sieht mit Zorn
den Grauen neben, hinten, vorn.
Am meisten hat ihn aufgebracht,
daß er ihm alles nachgemacht.

4. Wenn Hans den Arm, den Fuß bewegt,
der Graue auch die Glieder regt;
wenn Hans nun plötzlich stille steht,
der Graue auch nicht weiter geht.

5. Das macht den Knaben ärgerlich:
«Was?» ruft er, «Böswicht, willst du mich
denn necken, wo ich geh' und steh'?
Wart', Kerl, dir thu' ich tüchtig weh!»

6. Er holt zu einem Fußtritt aus,
das thut der Graue schon voraus.
Hans schlägt nach ihm mit wilder Wut,
das nämliche der Graue thut.

7. Hans springt ihm nach in blindem Zorn,
der Graue bleibt doch immer vorn.
Hans läuft zurück in seinem Grimm,
der Graue läuft dicht hinter ihm.

8. Was Hans auch thut und was er treibt,
der Graue immer bei ihm bleibt.
Er tanzt, er hüpf't, er geht gemach,
der Graue macht ihm alles nach.

9. Hans Gimpel lacht am Ende bloß;
er wird den Gegner doch nicht los.
Ihr meint, das sei doch sonderbar!
Ei, sagt mir, wer der Graue war?